

## **Trametes hoehnelii (Bres.) und Gloeoporus dichrous (Fr.) als Nachfolger von Inonotus-Arten**

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

Meines Wissens war es zuerst A. P i l á t , der in seiner großen Polyporaceen-Monographie (1936—1942, p. 270) darauf aufmerksam machte, daß *Trametes hoehnelii* als Nachfolger auf alten *Inonotus*-Arten wächst (in Übersetzung): „Gewöhnlich finden sich die Fruchtkörper zusammen mit *P. polymorphus* Rostk., und zwar in der Weise, daß im ersten Jahre nach dem Tode des Buchenstammes sich ein Fruchtkörper von *P. polymorphus* bildet, und im folgenden Jahre an der Seite oder auf den toten Fruchtkörpern dieser Art Fruchtkörper von *Trametes hoehnelii* entstehen“ (mit *P. polymorphus* meinte P i l á t hier *Inonotus nodulosus*, s. loc. cit. p. 558).

In den letzten Jahren habe ich diese Verhältnisse näher beobachtet, und auch der schwedische Mykologe Ingvar N o r d i n (Uppsala) und mein Bruder Erich J a h n (Reinbek) haben die *T. boehnelii*-Vorkommen daraufhin geprüft. Beiden danke ich herzlich für ihre Mitteilungen.

Zunächst muß ich hier, in Ergänzung zu meinen Angaben in „Mitteleuropäische Porlinge“ (1963, p. 75) mitteilen, daß *T. boehnelii* wirklich in Deutschland nur übersehen worden ist. Von Seltenheit kann gar keine Rede sein! Wenigstens in den westfälischen Buchenwäldern ist *T. boehnelii* ein recht häufiger Pilz, den man schon ab Juni/Juli vor allem auf etwas dickeren, abgefallenen toten Buchenästen, an toten, noch am Stamm sitzenden Ästen lebender Buchen sowie auf jüngeren, noch stehenden, aber in dichteren Beständen wegen Lichtmangel abgestorbenen Buchenstämmen findet. Auch mein Bruder fand ihn im Sachsenwald bei Hamburg nicht selten, und ich bekam ihn recht oft auch aus anderen Gegenden Deutschlands zugesandt. Nördlich der *Fagus*-Grenze in Schweden ist *T. boehnelii* verbreitet auf *Corylus*, *Alnus* und gelegentlich auch *Betula*. Andere Wirte sind mir nicht bekannt. Je feuchter die Sommermonate sind, um so reichlicher frukifiziert die Art.

Unsere Untersuchungen ergaben, daß *T. boehnelii* in sehr vielen Fällen seine Fruchtkörper direkt auf alten, toten, wohl fast immer vorjährigen Fruchtkörpern von *Inonotus nodulosus* oder *I. radiatus* bildet (s. Abb.!). In fast allen übrigen Fällen fand ich am gleichen Baumstamm, meist in weniger als 1 m Entfernung neben den frischen *T. boehnelii*-Fruchtkörpern alte Fruchtkörper dieser *Inonotus*-Arten. Da alte tote *I. nodulosus* oder *I. radiatus* schwärzlich und sehr unscheinbar werden, kann man sie leicht übersehen; wenn man aber genau danach sucht, findet man ihre Reste so gut wie immer. Fand ich *T. boehnelii* allein auf einem zerbrochenen Stammstück, so ergab die Suche auf den dazugehörigen übrigen Teilen des Stammes oder Astes auch *I. nodulosus*. In den wenigen Fällen, wo ich *I. nodulosus* nicht dabei fand, handelte es sich um kurze, allein liegende Stammstücke, ohne Kontrollmöglichkeit der übrigen Stamnteile. Im übrigen kann *T. boehnelii* auch mehrere Jahre hintereinander fruktifizieren (bis zu 4 Jahren am gleichen Stamm beobachtet); während dieser Zeit können aber alte *I. nodulosus*- oder *radiatus*-Fruchtkörper schon völlig vermodert und nicht mehr nachweisbar sein. Jedenfalls habe ich keinen Fall beobachtet, wo sich das Vorhandensein von *I. nodulosus* oder *radiatus* mit Sicherheit hätte ausschließen lassen. Zu ganz entsprechenden Resultaten kam mein Bruder bei seinen Untersuchungen im Hamburger Raum.

Es sieht also wirklich so aus, als ob *T. boehnelii* als Nachfolgpilz an *Inonotus nodulosus*, *I. radiatus* (und vermutlich auch *I. polymorphus*) gebunden ist. *T. boehnelii* kommt auch nur auf den Wirtsbäumen der genannten *Inonotus*-Arten vor, also bei uns vor allem auf *Fagus* (als Nachfolger von *I. nodulosus*), ferner auf *Alnus*, *Corylus* und *Betula* (als Nachfolger entsprechender Formen von *I. radiatus*). Natürlich sind aber die beiden *Inonotus*-Arten immer noch viel häufiger als *T. boehnelii*.

I. N o r d i n (Uppsala) teilte mir mit, daß eine ganz ähnliche Situation bei *Gloeporus dichrous* (Fr.) Bres. vorliegt. Diesen bei uns außerordentlich seltenen,



*Trametes boehnelii* auf vorjährigem totem Frk. von *Inonotus radiatus* (dunklere Röhren unten), auf *Corylus*. Norra Warleda gård, Rånäs, Schweden. August 1965. 2,5 x vergr. Phot. H. Jahn.

in Schweden aber ziemlich häufigen Pilz fand I. N o r d i n auffallend oft unmittelbar auf alten Fruchtkörpern von *Inonotus vulpinus* (Fr.) Karst. und *I. obliquus* (Pers.) Pil. (vom letztgenannten nur auf der fertilen, nicht der imperfekten Form!). Ich verdanke Herrn N o r d i n mehrere schöne Kollektionen von *G. dichrous*, an denen noch deutlich die Röhren von *Inonotus vulpinus* oder *obliquus* zu erkennen sind.

Schon früher hat J. E r i k s s o n in seiner Untersuchung der Pilzflora des Muddus-Nationalparks im nördlichen Schweden auf diese Verhältnisse hingewiesen (p. 136, in Übersetzung): „Als Besonderheit kann erwähnt werden, daß in sämtlichen Fällen eine Untersuchung des Substrates (tote *Betula*-Stämme) ergab, daß es früher Fruchtkörper von *Inonotus obliquus* getragen hatte. Dies muß nicht bedeuten, daß zwischen diesen beiden eine besonders große ökologische Freundschaft besteht, denn *I. obliquus* ist in Muddus häufig, aber es ist offensichtlich, daß durch *I. obliquus* abgebautes Holz ein Substrat darstellt, das für *G. dichrous* sehr gut geeignet ist. Die gleiche Beobachtung wurde auch im Mai 1948 auf der Insel Valö im See Hjälmaren gemacht, zusammen mit Dr. R. M o r a n d e r.“

*Inonotus vulpinus* ist bei uns äußerst selten, und *I. obliquus* ist zwar häufig, tritt aber relativ selten in seiner fertilen Form auf. Vielleicht ist dies auch der Grund für die Seltenheit von *Gloeoporus dichrous* in Deutschland? Alle Funde

von *G. dichrous* sollten in Zukunft genau auf die Anwesenheit dieser *Inonotus*-Arten auf dem Substrat geprüft werden! Als dritter Wirt käme auch der *I. vulpinus* sehr nahestehende *I. dryophilus* (Berk.) Murr. in Frage, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die *G. dichrous*-Funde auf *Quercus*, dem Wirtsbaum von *I. dryophilus*, auf diese Weise zu erklären sind.

Die Frage, warum *T. hoehnelii* und *G. dichrous* so gern auf oder unmittelbar neben toten Fruchtkörpern der genannten *Inonotus*-Arten fruktifizieren, wäre einer näheren Untersuchung wert. J. Eriksson (s. oben) vermutet, daß das von *I. obliquus* abgebaute Holz ein geeignetes Substrat für *G. dichrous* abgibt. Vielleicht ist es aber auch in erster Linie eine Frage der Sporenkeimung, die besonders gut — oder ausschließlich? — auf alten *Inonotus*-Fruchtkörpern stattfindet. Dies müßte in Kulturversuchen nachgeprüft werden.

Tote Fruchtkörper verschiedener Porlinge sind im übrigen ein bevorzugtes, oft ausschließliches Substrat für manche Kleinpilze, z. B. Sphaeriales und Schimmelpilze aller Art, es sei etwa an die häufige *Hypocrea pulvinata* Fuckel erinnert, die auf den Röhren toter Birkenschwämme (*Piptoporus betulinus*) wächst. Daß eine solche Substratabhängigkeit aber auch bei relativ großen Polyporaceen vorliegt, scheint mir besonderer Beachtung wert.

#### Literatur:

Eriksson, J. (1958): Studies in the Heterobasidiomycetes and Homobasidiomycetes — Aphyllophorales of Muddus National Park in North Sweden. Symb. Bot. Ups. XVI, 1. Uppsala.

Jahn, H. (1963): Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westf. Pilzbr. IV. Heiligenkirchen/Detmold.

Pilát, A. (1936—1942): Atlas des Champignons de l'Europe. Polyporaceae. Prague.